

Lipzensi Academia a fundatione studii usque praesens ad aevum claruere, den man wohl mit Recht dem Wimpina zuschreibt. Im Jahr 1497 sagt Jacob Locher Philomusus in seiner Uebersetzung des Narrenschiffes Cap. 27, 26 fg., wo von den Universitäten die Rede ist, kurzweg *Hic volat ad Wiennam, tenet hunc Erfordia magna, Hunc Basilea fovet, Lips istum barbara tellus*, und 1513 Thilonius Philymnus in der Vorrede zu seiner lateinischen Uebersetzung der Batrachomyomachie, besonders Leipzig im Auge habend, von der ganzen Elbgegend *barbaricus Albis*. Diese Zeugnisse beweisen für die Isolierung Leipzigs um so mehr, je ungerechter ihr Inhalt in der That ist. Denn es hat, namentlich im 15. Jahrh. in Leipzig nicht an sehr tüchtigen Kräften gefehlt¹⁾, und als gegen Ende desselben Jahrh. die classischen Studien auftauchten, blieb Leipzig nicht zurück. Es sind im ganzen übrigen Deutschland zusammengenommen während des 15. Jahrh. kaum so viel classische Schriftsteller ediert worden, wie in Leipzig allein. Das begründet noch keinen Vorzug, denn am Rhein und in Oberdeutschland bezog man diese Drucke damals aus Italien, aber es beweist doch hinlänglich das Vorhandensein jenes Bildungselementes, dessen Verwerthung freilich pedantisch genug betrieben sein mag. Am gedrücktsten tritt Leipzigs isolierte Stellung hervor zur Zeit der Kirchenreformation, aber auch späterhin noch, ja noch Jahrhunderte lang, hat Leipzig ausserhalb des lebendigen Wechselverkehrs mit den übrigen deutschen Universitäten gestanden.

Ergiebt sich aus dem Vorstehenden der eigenthümliche Werth, den eine gründliche, sich völlig einlebende, Darstellung der Verfassungsgeschichte der Leipziger Universität — recht eigentlich, vermöge ihres conservativen Characters, als der Repräsentantin einer mittelalterlichen Normaluniversität — gewähren würde, so ergiebt sich auch zugleich hieraus die Grenze in der Zeit, bis zu der diese Bedeutung ihr gebührt.

Es liegt auf der Hand, es ist die Zeit auszuschliessen, wo jene, ur-

4) Zwar sagte 1446 der Canzler des Churfürsten in Gegenwart des letztern der versammelten Universität ins Gesicht: 'quod in universitate Vienna et Erfordia dominus princeps haberet doctores ad nutum, hic autem vix essent duo vel tres, qui ei valerent et deservire possent in legatione et executione suorum negotiorum'; aber das war in der Aufregung gesprochen und von einem Manne, dem der gediegene Johannes Kone mit Recht sofort replicierte: 'Cancellarie, vos bene prius protulistis alias blasphemias'. Eine Geschichte der Universität wird den Nachweis zu führen haben, dass diese Schmäbung der Universität zur Ehre gereichte.